

Bericht über Veranstaltungen des 6. Internationalen Kongresses für Speläologie in der Tschechoslowakei (1973)

Vorexkursion in den Karst Böhmens

Erstes Ziel der Exkursion war das „Böhmische Paradies“, ein Pseudokarstgebiet in Sandsteinen mit Erdrissen und Abbrüchen. Im Riesengebirge wurde anschließend die Dolomithöhle von Bozkov besucht, in der es auch Excentriques gibt. Der zweite Exkursionstag galt dem „Böhmischen Karst“ bei Beroun. In Beroun selbst befindet sich ein Museum, das dem (nach dem französischen Paläontologen Joachim Barrande benannten) Barrandien gewidmet ist. Die als Schauhöhle ausgebauten Höhlen von Koněprusy sind die größten Böhmens; in ihrem oberen Stockwerk wurde eine Falschmünzerwerkstatt aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Den Abschluß der Vorexkursion bildete ein Vortrag von Dr. Vladimír Sibrava im Palais Waldstein in Prag über die geologische Forschung in der Tschechoslowakei und ihre Aufgaben.

Werner Hollender (Wien)

Die Kongreßveranstaltungen in Olmütz

Der Kongreß in Olmütz war durch ein Nebeneinander von fachlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen geprägt; die große Teilnehmerzahl war gleichfalls ein Novum, das Vergleiche mit früheren internationalen Kongressen sehr erschwert, wenn nicht ausschließt. Wer selbst derartige Kongresse organisiert oder an ihrer Vorbereitung mitgearbeitet hat, kann ermessen, welche umfangreiche und schwierige Arbeit bei der Fülle des Gebotenen zu leisten gewesen ist, und wie dankbar die Speläologen den Mitarbeitern des Organisationskomitees für ihren Arbeitseinsatz sein müssen.

Neu für die Kongreßteilnehmer war, daß 40 sprachkundige Studentinnen als Hostessen zur Betreuung der Kongreßteilnehmer zur Verfügung standen, ungewohnt (besonders für Teilnehmer aus den westlichen Staaten) der feierliche Einzug von Fahnenträgerinnen am Beginn der Eröffnungs- und der Schlußzeremonie und die Verteilung von Medaillen und Gedenkzeichen. Die Unterbringung eines Großteils der Teilnehmer im Gebäudekomplex des Studentenheims von Olmütz, in dem auch die Mahlzeiten eingenommen wurden, ermöglichte viele persönliche Gespräche und Kontakte — eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen Kongresse wurde damit gut erfüllt.

Aus Anlaß des Kongresses gab es in Olmütz eine Ausstellung tschechoslowakischer und internationaler geologischer und speläologischer Literatur, eine Ausstellung über die Schauhöhlen der Erde, eine Serie öffentlicher Vorträge über höhlenkundliche Themen und einen internationalen Wettbewerb über Höhlenfilme, deren Vorführung sich über fast alle Tage der Kongreßwoche verteilte.

Abordnungen aller teilnehmenden Staaten wurden vom Bürgermeister der Stadt Olmütz empfangen; die Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften, Rektor und Akademischer Rat der Palacky-Universität Olmütz und das Organisationskomitee des Kongresses gaben Empfänge für alle Kongreßteilnehmer. Eine Aufführung der Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana, ein Konzert der Mährischen Philharmonie, ein Orgelkonzert in der Michaelskirche, ein abendlicher Besuch im Schwimmstadion mit Vorführungen der „Aquabellen“, eines Balletts von Schwimmerinnen, sowie eine Tagesexkursion nach Nordmähren, bei der nationale Gedenkstätten, das Ordensritterschloß Bouzov (Busau), eine landwirtschaftliche Genossenschaft und zwei Höhlen besucht wurden, bevor ein Empfang in der 700 Jahre

bestehenden Gemeinde Stepanov den Tag abschloß, bildeten die kulturellen Rahmenveranstaltungen des Kongresses. Am letzten Kongreßtag waren die Teilnehmer noch zum Nationalen Erntedankfest in Olmütz eingeladen, an dem die Spitzen der tschechoslowakischen Regierung teilnahmen.

Leider blieb dadurch für die fachlichen Veranstaltungen und Diskussionen, an denen reges Interesse herrschte, verhältnismäßig wenig Zeit. Daß bis zu zwölf (!) Vorträge — etliche davon oft über sehr verwandte Themen — zu gleicher Zeit, aber an verschiedenen Stellen der Stadt angesetzt werden mußten, führte zu einer Zersplitterung der fachlich orientierten Teilnehmer. Die Arbeitssitzungen der Kommissionen waren darüber hinaus ebenfalls parallellaufend — fast immer zugleich mit den Vorträgen, die direkt die Problemstellungen der jeweiligen Kommissionen der Internationalen Union für Speläologie betrafen. So kam es, daß sowohl da wie dort immer wieder jene Spezialisten fehlten, deren man in der Diskussion dringend bedurft hätte und die gerade in einem anderen Gebäude tagten. Die Lösung dieses Problems scheiterte an den organisatorischen Schwierigkeiten, die durch die Verwendung von Vortragssälen in den verschiedensten Stadtteilen von Olmütz und durch die für Fachveranstaltungen vorgesehene sehr beschränkte Zeit gegeben waren. Unter diesen Schwierigkeiten litten auch die beiden Plenarsitzungen der Internationalen Union für Speläologie, die zu ursprünglich nicht vorgesehenen Terminen abgehalten werden mußten.

Besonderer Dank gebührt den Mitarbeitern des Kongreßsekretariates, die besonders durch die komplizierten devisenrechtlichen Vorschriften, durch währungspolitische Probleme und durch Visumfragen (so mußte eine wegen eines Falles von Maul- und Klauenseuche bestehende Sperre wichtiger Grenzübergänge von und nach Österreich für Kongreßteilnehmer teilweise gelockert werden) schon vor Kongreßbeginn, hauptsächlich aber während der Kongreßwoche stark belastet waren. Die Verteilung des überaus reichen, teilweise individuell abgestimmten Informationsmaterials an die Teilnehmer erforderte einen Arbeitsaufwand, der zusätzlich geleistet werden mußte und kaum geringer war. Ein täglich erscheinendes Informationsblatt in englischer, französischer und russischer Sprache verbreitete aktuelle Nachrichten; ein Damenprogramm, ein Kongreß-Kindergarten, ein Sonder-Autobusdienst zwischen Bahnhof, Studentenheim und Kongreßbüro, ein Sonderpostamt — alles war vorbereitet worden, um einen glanzvollen Verlauf des Kongresses zu sichern.

Es steht außer Zweifel, daß jeder Kongreßteilnehmer mit einer Fülle von Eindrücken heimgekehrt ist. Über einige fachliche Ergebnisse der Beratungen wird an anderer Stelle berichtet.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Das Symposium für Schachtbefahrung und Höhlenrettung in Gombasek (Ostslowakei)

Im Anschluß an den 6. Internationalen Kongreß für Speläologie fand — organisatorisch leider unabhängig von der bei diesem Kongreß gegründeten internationalen Arbeitsgruppe für technische Speläologie — in der Ostslowakei ein Symposium für Schachtbefahrung und Höhlenrettung statt.

Kennzeichnend für diese Veranstaltung war der Versuch, im internationalen Rahmen Diskussionen, Informationen und Schulung über Fragen moderner Höhlenbefahrungstechniken und der Höhlenrettung durchzuführen und in den Rahmen des Kongresses einzugliedern.

Daß dieses Eingehen auf Belange der alpinistischen Höhlenforschung einer immer mehr an Bedeutung gewinnenden Entwicklung und damit einem echten Bedürfnis entsprach, zeigte das große Interesse an der einwöchigen Veranstaltung. Mehr als 70 großteils junge aktive Forscher aus den verschiedensten Ländern der Welt konnten in Gombasek begrüßt werden.

Das hohe technische Niveau eines Großteils der Teilnehmer führte auch

schnell zu einer Erweiterung und Lockerung des anfangs eher vorsichtig und straff schulmäßig konzipierten Programms. An Stelle der Lagerkurse traten praktische Schachtbefahrungen und improvisierte Diskussionen im Gelände, die weit mehr der Mentalität der meisten Teilnehmer entsprachen. Dieses starke und allgemeine Interesse an neuen Methoden der Schachtbefahrungstechnik, das die anderen Programmpunkte in den Hintergrund rückte, entsprach durchaus der in den letzten Jahren geradezu revolutionierenden Entwicklung auf diesem Gebiet. In zahlreichen Diskussionen über neue Möglichkeiten der Seiltechnik wurden verschiedenste Weiterentwicklungen der bekannten Auf- und Abstiegshilfen besprochen und vorgeführt. Interessierte Teilnehmer hatten bei Schachtbefahrungen die Gelegenheit, sich mit Vor- und Nachteilen der neuen Geräte in der Praxis vertraut zu machen.

Besonders ein neu entwickeltes amerikanisches Abseilgerät, das einige wesentliche Vorzüge gegenüber dem bei uns unter dem Namen „Petzl“ bekanntgewordenen Gerät hat, und eine französische Weiterentwicklung der Seilklemmen von F. Petzl, die auch am Doppelseil verwendet werden kann, wurden eingehend studiert¹.

Kennzeichnend für die völlig gewandelte Situation auf dem Gebiet der Höhlenalpinistik war auch, daß Fragen des Strickleiternbaus und der Verwendung von Stahlseilgeräten (außer im Rettungsfall) überhaupt nicht mehr diskutiert wurden.

Neben diesen Problemen der Höhlenalpinistik blieb der Themenkreis „Höhlenrettung“ eher etwas im Hintergrund, wohl auch, weil dieses Gebiet praktisch nur von Mitgliedern der belgischen Höhlenrettung vertreten wurde und deren sicher ausgezeichnete und umfangreiche Materialsammlungen speziell auf belgische Verhältnisse und Anforderungen zugeschnitten waren. Wesentliche Anregungen für die großen Probleme der ganz andersgearteten alpinen Höhlenrettung konnten unter solchen Bedingungen nicht gewonnen werden.

Neben diesen Veranstaltungen wurde den Lagerteilnehmern reichlich Gelegenheit zum Besuch der hochinteressanten Schauhöhlen des Gebiets geboten, ein Empfang beim Bürgermeister von Roznava und ein gelungener Lagerabend mit einer ausgezeichneten Volkstanzgruppe aus Dobšina rundeten das abwechslungsreiche Programm ab.

Besonderer Dank und Anerkennung gebührt dem Leiter des Lagers, Herrn Dr. Mitter, der bemüht war, die recht verschiedenartigen Vorstellungen der Forschergruppen bei der Programmgestaltung zu berücksichtigen, eine Aufgabe, die bei der individualistischen und autoritätsfeindlichen Grundeinstellung der jungen Forscherelite nicht leicht zu lösen war.

Walter Klappacher (Salzburg)

Die Exkursion in die slowakischen Höhlen (B 7).

Die Exkursion, die anschließend an die Kongreßveranstaltungen in Olmütz durchgeführt worden war, hatte vor allem den Besuch der Schauhöhlen der Slowakei zum Ziel. Am ersten Tag wurde die Höhle Driny im Ausflugsgebiet von Preßburg besucht. Im Demänovatal bei Liptovský Mikuláš besichtigten die Teilnehmer die altbekannte Eishöhle und die Freiheitshöhle (Slobody). In der Höhle von Bystrá und in der Höhle von Gombasek sahen die Teilnehmer auch die dort eingerichteten Stationen für Höhlentherapie. Das mächtige Bodeneis der Dobšauer Eishöhle (Höhle von Dobšina) und die besonders zierlichen Aragonitausblühungen der Höhle von Ochtina beeindruckten ganz besonders. Bei der Eishöhle von Silice überrascht, daß diese schachtartige Höhle nur in 506 m Seehöhe

¹ Über diese neuen Geräte wird im Rahmen eines eingehenden Beitrages über neue Methoden der Schachtbefahrung im Heft 1/1974 dieser Zeitschrift berichtet werden.

liegt. Nach der Domica besuchte ich noch die Höhle von Ardiv, eine wichtige archäologische Lokalität mit mächtigen weißen Stalaktiten. Den letzten Exkursions-tag füllte ein Besuch des Tatramuseums, eine Begehung der Belaer Tropfsteinhöhle mit ihren schön angelegten, modernen Führungswegen und eine Besichtigung der Vazecka jaskyna aus.

Werner Hollender (Wien)

Arbeitssitzung der Kommission für Terminologie

Diese Kommission ist 1969 gegründet worden. Auf Grund der Ergebnisse ihrer Arbeitskonferenz 1971 in Obertraun (Österreich) und der von den Mitarbeitern seither eingegangenen Anregungen und Ergänzungen wurde dem 6. Internationalen Kongreß für Speläologie in Olmütz der Entwurf eines „Mehrsprachigen Lexikons der Karst- und Höhlenkunde“ vorgelegt. Bisher haben Vertreter folgender Sprachen mitgearbeitet: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Slowenisch, Rumänisch, Ungarisch, Schwedisch und Deutsch. Bei der Arbeitssitzung in Olmütz wurde die Mitarbeit von Vertretern weiterer Sprachen in Aussicht gestellt, und zwar: Russisch, Tschechisch (+ Slowakisch), Portugiesisch, Serbokroatisch (in Verbindung mit Slowenisch), Polnisch und Bulgarisch. Als Termin für die Einsendung von Ergänzungen und Übersetzungen wurde einvernehmlich der 31. Jänner 1974 festgelegt.

Einige Termini aus der Karsthydrologie und aus dem Sulfat- und Salinar-karst sollen neu aufgenommen werden. Die Herausgabe des mehrsprachigen Lexikons ist innerhalb der nächsten zwei Jahre vorgesehen. Es liegt ein vorläufiges Angebot aus Rumänien vor, den Druck und den Vertrieb des Werkes zu übernehmen.

Nach Fertigstellung dieses Lexikons plant die Kommission für Terminologie die Bearbeitung eines Lexikons für Biospeläologie und eines Lexikons für Befahrungstechnik und Befahrungsmaterial.

Dr. Max H. Fink (Wien)

Beratungen über den Fremdenverkehr in Karstgebieten

Die Subsektion „Geographie des Fremdenverkehrs in den Karstgebieten“ des 6. Internationalen Kongresses für Speläologie tagte in Olmütz gemeinsam mit der Arbeitsgruppe der Internationalen Geographischen Union (IGU) für Geographie des Fremdenverkehrs und der Erholung. An ihren Beratungen nahmen 41 Geographen und Speläologen aus 16 Staaten teil.

Von den 29 Referaten, die im Laufe von 7 Arbeitssitzungen gehalten wurden, behandelten 17 die regionale Problematik der einzelnen Karstgebiete. So sprach H. Trimmel (Bundesdenkmalamt Wien) über die wirtschaftsgeographischen Aspekte der Schauhöhlen Österreichs, H. Ilming (Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich) über die Bedeutung der speläologischen Verbände bei der Führung der österreichischen Schauhöhlenbetriebe, J. Miège (Universität Nizza) über die Fremdenverkehrsfrequenzen in den einzelnen Karstgebieten Frankreichs, M. Iancu (Universität Bukarest) über Verteilung, Schutz und touristische Nutzung der Karstgebiete in den rumänischen Ostkarpaten, D. Mücke (Höhlenforschergemeinschaft Dresden) über die Schauhöhlen der Deutschen Demokratischen Republik und H. Kasumov (Staatliche Planungskommission der Aserbeidschansischen S. S. R. Baku) über die Probleme des Fremdenverkehrs in den Höhlen Aserbeidschans.

Entdeckungen und Erschließungsobjekte in den Höhlen des Rio Camuy in Puerto Rico behandelte das Referat von R. H. Gurnee (National Speleological Society, USA); T. Oldham (Bristol) legte Referate über die Schauhöhlen Großbritanniens und die Höhlen in Devon vor. Ausführlich wurde über die Schauhöhlen Jugoslawiens berichtet. Es sprachen V. Ržehak (Sarajevo) über die Stellung der jugoslawischen Höhlen in Fremdenverkehr und Naturschutz, F. Habe (Institut

für Karstforschung in Postojna) über den Fremdenverkehr in den jugoslawischen Karstgebieten, D. Manaković (Institut für Naturschutz Skopje) über die Möglichkeiten der Erschließung einiger Höhlen in Mazedonien für den Tourismus und S. Stajić (Institut für Naturschutz Beograd) über die geographische Lage der Höhlen in Serbien und ihre Bedeutung für den Fremdenverkehr.

In fünf Vorträgen wurde die Problematik der touristischen Auswertung der Karstgebiete in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik behandelt. Es sprach P. Mariot (Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava) über die Grundzüge des Verlaufes der Besucherzahl in den slowakischen Höhlen, E. Sipka (Pädagogische Fakultät der Komenský-Universität Trnava) über die Perspektiven der Nutzung der slowakischen Karstgebiete unter besonderer Berücksichtigung des Fremdenverkehrs, Z. Hlaváč (Seminar für Wirtschaftsgeographie der Universität Olmütz) über Probleme des Fremdenverkehrs im Mährischen Karst, J. Vávra (Brünn) über die Entdeckungsgeschichte der Höhle von Javoříčko im Nordmährischen Karst und S. Sprincová (Lehrstuhl der Geographie der Universität Olmütz) über die Schauhöhlen des Nordmährischen Karstes und ihre Bedeutung als Naherholungsziele von Olmütz. Die touristischen Probleme der Schauhöhlen in der Tschechoslowakei wurden auch in dem Bericht des Generalsekretärs des tschechoslowakischen Regierungsausschusses für Fremdenverkehr, A. Franke, berührt.

Die übrigen 12 Referate behandelten allgemeine theoretische Probleme der Fremdenverkehrsgeographie. Die Subsektion hat dem Büro der Internationalen Union für Spieläologie empfohlen, auch bei den kommenden Kongressen eine Sektion für Fremdenverkehrsgeographie der Karstgebiete gemeinsam mit der Arbeitsgruppe der Internationalen Geographischen Union für „geography of tourism and recreation“ zu organisieren.

Stanislava Sprincová (Olomouc)

Ein neues Gerät zur Messung von Entfernungen in Höhlen

Von Johannes Riegl (Wien) und Arthur Spiegler (Wien)

Am 19. September 1973 fand im „Alten Teil“ der Hermannshöhle ein Vorversuch statt, der über die Anwendbarkeit und Brauchbarkeit eines neuartigen Laser-Entfernungsmeßgerätes in der Höhle erste Aufschlüsse geben sollte. Bei diesem Gerät handelt es sich um ein im Zusammenwirken zwischen dem Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Institut für Hochfrequenztechnik der Technischen Hochschule Wien und dem Forschungslabor der Firma Eumig entwickelten Prototyp eines Laser-Miniaturradargerätes (Bild 1): Ein Halbleiterlaser als optischer „Sender“ strahlt in periodischer Folge kurze Infrarot-Lichtimpulse aus. Diese Lichtimpulse werden durch die Sendeoptik gebündelt und auf das Ziel gerichtet, dessen Entfernung gemessen werden soll. Ein Teil des vom Ziel reflektierten Lichtsignals wird über die Empfangsoptik des Gerätes wieder aufgenommen. Aus der Zeit, die der Sendeimpuls vom Sender zum Ziel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Hollender Werner, Trimmel Hubert, Klappacher Walter,
Fink Max Herbert, Sprincová Stanislava

Artikel/Article: [Bericht über Veranstaltungen des 6. Internationalen Kongresses für Speläologie in der Tschechoslowakei \(1973\) 157-161](#)